

Zeit vertreiben

Rainer Maria Rilke

zurfluh.de

Wun-der - li - ches Wort die Zeit ver - trei - ben sie zu hal - ten, wä - re das Prob - lem

9 denn, wenn äng - stigt nicht wo ist ein Blei - ben, wo ein end - lich Sein in al - len - dem

Wunderliches Wort: die Zeit vertreiben!
Sie zu halten, wäre das Problem.
Denn, wen ängstigt nicht wo ist ein Bleiben,
wo ein endlich Sein in alledem?

Sieh, der Tag verlangsamt sich, entgegen
jenen Raum, der ihn nach Abend nimmt:
Aufsteh'n wurde Steh'n, und Steh'n wird Legen
und das willig Liegende schwimmt

Berge ruh'n, von Sternen überprächtigt
aber auch in ihnen flimmert Zeit.
Ach, in meinem wilden Herzen nächtigt
obdachlos die Unvergänglichkeit.

Was ist Zeit, wenn selbst die Steine fallen,
und der Himmel seine Wege biegt?
In mir rauscht es, Flüsse, die verhallen,
doch der Strom, der ewig bleibt, versiegt.

weitere Lieder zurfluh.de